

## Stellungnahme der SPD Darmstadt

1. In Darmstadt gibt es keinen physischen Ort des queeren Lebens. LGBT stellen in unserer Gesellschaft nach wie vor eine diskriminierte Minderheit dar und brauchen Begegnungsräume und Schutzorte.

*Wir fordern ein queeres Zentrum, um ehrenamtliches Engagement in vielfältigen, bereits bestehenden Projekten (z.B. vielbunt Jugendgruppe und vielbunt Trans\*gruppe) weiterhin zu ermöglichen und um anderen LGBT und denen, die Erstkontakt zur Community suchen, eine Anlaufstelle zu bieten. Die queere Community braucht ein Zuhause und Ratsuchende eine offene Tür.*

Die SPD Darmstadt teilt die Überzeugung, dass es für das queere Leben Darmstadts eigener Räumlichkeiten bedarf. Insbesondere für die wichtigen Beratungs- und Gruppenangebote für queere Jugendliche und Erwachsene wird eine sichere und angenehme Atmosphäre benötigt. Um diese an einer festen Anlaufstelle zu schaffen, sehen wir auch das Land Hessen in der Verantwortung.

2. Viele große und kleine Projekte von LGBT-Organisationen werden durch immensen ehrenamtlichen Aufwand mit teilweise unzureichenden finanziellen Mitteln realisiert.

*Gerade bei der Arbeit, die wir als öffentliche Aufgaben betrachten, fordern wir eine stabile und fortlaufende finanzielle Unterstützung durch die Stadt Darmstadt.*

Die SPD Darmstadt steht für eine Kommune, die das Ehrenamt und Ehrenamtliche nach allen ihren Möglichkeiten unterstützt. Dies gilt insbesondere für die unerlässliche Arbeit u.a. von vielbunt und SCHLAU.

3. Neben Aufklärungsarbeit und Unterstützung einzelner Projekte braucht es auch ein wiederholtes öffentlich sichtbares Bekenntnis der Stadt Darmstadt zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ebenso, wie die klare Positionierung gegen Homophobie und Transphobie, damit LGBT sich in ihrer Stadt anerkannt, willkommen und zugehörig fühlen.

Beim Christopher Street Day 2015 haben viele Organisationen, Einrichtungen, Geschäfte und Privatmenschen durch Regenbogenfahnen an ihren Häusern Solidarität gezeigt.

*Wir fordern ein solches Zeichen künftig auch an allen öffentlichen Gebäuden der Stadt Darmstadt.*

*Ebenso fordern wir fernab des Christopher Street Days ein Statement der Stadt Darmstadt. Sei es zum Internationalen Tag gegen Homophobie und Transphobie jährlich am 17. Mai oder an einem eigenen Darmstädter Aktionstag.*

**Die SPD Darmstadt steht zum weltoffenen, bunten Bild der Stadt und wird sich für eine entsprechende Beflagung an öffentlichen Gebäuden an den Aktionstagen stark machen.**

4. Es gibt in Darmstadt bisher keine aktive LGBT-Flüchtlingsarbeit. Die meisten Geflüchteten, die in Darmstadt ankommen und voraussichtlich bleiben werden, stammen aus Ländern, in denen Homosexualität verboten und unter Strafe gestellt ist. Ebenso bestehen bis in die Flüchtlingsunterkünfte gesellschaftliche Tabus und Diskriminierungsformen. Auch in Deutschland sind nicht-heterosexuelle bzw. trans\* Geflüchtete gefährdet, müssen um ihre Sicherheit fürchten und können sich oft an niemanden wenden, um Hilfe zu erhalten. Auch die erfolgreiche Integration in eine Gesellschaft, in der sie nicht kriminalisiert und verfolgt werden,

brauchen LGBT-Flüchtlinge Unterstützung.

*Die Stadt Darmstadt muss die sensible Thematik von LGBT-Flüchtlingen im Fokus haben und gewährleisten, dass auch in Flüchtlingsunterkünften niemand aufgrund seiner\_ihrer sexuellen Identität diskriminiert oder bedroht wird. Ebenso muss es besondere Beratungs- und Betreuungsangebote für nicht-heterosexuelle bzw. trans\* Geflüchtete geben.*

**Generell ist unser Ziel, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung für dieses Thema stärker sensibilisiert werden. Dies gilt auch für die Flüchtlingsarbeit, besonders für die Betreuerinnen und Betreuer, aber auch für die ehrenamtliche**

Flüchtlingshelferinnen und -helfer – und nicht nur in den Einrichtungen für die die Stadt Darmstadt verantwortlich ist, sondern auch in denen in Landsträgerschaft. LGBT-Flüchtlinge müssen Zugang zu Beratungsstellen haben.

5. Immer wieder melden sich Eltern, deren Kinder unter 14 Jahren sich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen oder erklären, dass sie sich mit ihrem Geburtsgeschlecht nicht identifizieren können. Die bestehenden Beratungsstellen sind für diese Altersgruppe nicht ausreichend spezialisiert und wenden sich in solchen Fällen hilfeschend an vielbunt e.V. Wir können jedoch weder für Kinder noch Eltern eine versierte Beratung anbieten. *Wir fordern, für solche zwar seltenen aber dafür besonders sensiblen Fälle ein Hilfsangebot sicherzustellen.*

Auch hier gilt, dass die entsprechenden Beratungsstellen, die für Eltern bei diesen Fragen die ersten Anlaufstellen sind, für diese Personengruppe sensibilisiert werden und weitere Informationsquellen zu diesem Thema nennen können. Eine Anlaufstelle für queere Belange bei der Stadt (s. Frage 6) kann für diese Personengruppe auch ein entsprechendes Angebot vorhalten.

6. Queere Belange benötigen in der Stadtverwaltung einen Ort. Derzeit wissen Menschen in Darmstadt bei LGBT-spezifischen Angelegenheiten nicht, an welche Stelle sie sich wenden können und wer jeweils der\_ die richtige Ansprechpartner\_in der Stadt Darmstadt ist. *Auch die Stadtverwaltung braucht eine Zuständigkeit, um an LGBT-Themen professionell zu arbeiten. So wie es auch städtische Beauftragte für Frauen, Jugend, Migrant\_innen etc. gibt, fordern wir eine\_n Ansprechpartner\_in für sämtliche Angelegenheiten von Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Trans\*. Ein\_eine solche städtische\_r Beauftragte\_r könnte auch zuständig sein für einen kommunalen Aktionsplan gegen Homophobie und Transphobie, der den Aktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt des Landes Hessen ergänzt.*

Die SPD wird eine Anlaufstelle für queere Belange in der Stadtverwaltung schaffen. Darüber hinaus sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommune und ihrer Unternehmen entsprechend sensibilisiert werden. Des Weiteren soll auch das Pflegepersonal von Einrichtungen für ältere Menschen fortgebildet und entsprechend sensibilisiert werden, da in der alternden Gesellschaft immer mehr Lesben, Schwule, Transgender, Intersexuelle und Bisexuelle nach Möglichkeiten suchen, ihre sexuelle Identität auch im Alter in Würde und ohne Diskriminierung zu leben.

7. Auch in Darmstadt wurden Männer wegen ihrer Homosexualität verhaftet, in Konzentrationslager verschleppt und ermordet. Dieser Opfergruppe wird in Darmstadt weder gedacht, noch hat eine umfassende Aufarbeitung der Verfolgung von Homosexuellen in der Zeit des Nationalsozialismus und auch in der jungen Bundesrepublik stattgefunden.  
*Wir fordern, sich mit diesem Aspekt der Geschichte auseinander zu setzen. Hierbei geht es um eine angemessene Aufarbeitung und einen Ort des Gedenkens, Erinnerns und Mahnens.*

Darmstadt war eine Hochburg der nationalsozialistischen Bewegung und Heimat von hochrangigen nationalsozialistischen Verbrechern. Dieser Vergangenheit ist sich die Stadt bewusst und erinnert vielfältig an die Verbrechen im Nationalsozialismus. Im Rahmen dieser Erinnerungskultur will sich die SPD Darmstadt dafür einsetzen, dass alle damals verfolgten Personengruppen mit entsprechenden Formen des Gedenkens berücksichtigt werden.